

# ANALEKTEN.

1.

## Joh. Grosch' Trostsprüche,

herausgegeben von Veit Dietrich.

Von

Frau Dr. Lis Jacobsen in Kopenhagen.

---

In seiner Lutherbiographie: „Luthers Anfang, Lehre, Leben“ 1565, erzählt Joh. Mathesius, daß Luther während seines Aufenthalts auf der Feste Koburg im Jahre 1530 öfters die Absolution vom Pfarrer des Ortes, Joh. Karg, begehrt und darin großen Trost gefunden habe<sup>1</sup>. Diese Nachricht hat Köstlin in seine Lutherbiographie übernommen, nur nennt er den Pfarrer nicht Karg, sondern Koch<sup>2</sup>. Die richtige Namensform findet sich aber weder bei Mathesius noch bei Köstlin, sondern in einem Schriftchen, das im Jahre 1530 während Luthers Aufenthalt auf der Feste entstanden ist und kurz nach Luthers Tod von Veit Dietrich, der ihm während seines Koburger Aufenthalts als Amanuensis gedient hatte, herausgegeben wurde.

---

1) Ausg. Nürnberg 1583, Bl. 87, Marginalnote: Anno 1530: Dr. Luther hat zu Coburg oft die Absolution empfangen. Text: Hie soll ich noch mit einem wort erwehnen / wie vnser Doctor in seinem Pathmo vnd anfechtung / vilmals vom Pfarrher des orts / Er Johann Karg / die heilige Absolution begert / vnd durch das heilige Abendmal hertzlichen trost bekommen habe / wie er sein Beichuatter derwegen oft gerhümet / durch welches wort jhn der HERRE Christus trefflich erquicket.

2) Köstlin, Martin Luther. 5. Aufl., II, 202: „Oft liefs er sich unter wiederholten Leiden dieser Art vom Coburger Pfarrer Koch Trost und Absolution zusprechen und das heilige Abendmal reichen.“

Dieses Schriftchen, dessen Verfasser eben der Koburger Pfarrer Johann Grosch ist, scheint der Aufmerksamkeit sowohl der neueren Lutherforscher als der Veit-Dietrich-Biographen entgangen zu sein. Wegen seiner authentischen Aufschlüsse über Luthers Stimmung in der schweren Zeit auf Koburg und als Supplement zu den sehr wenigen, aus dieser Zeit erhaltenen Veit-Dietrich-Briefen möchte eine genauere Analyse des Schriftchens vielleicht einigcs Interesse beanspruchen können.

Trotzdem das Schriftchen den recht ausführlichen Veit-Dietrich-Bibliographien unbekannt geblieben <sup>1</sup>, existieren vier verschiedene deutsche Ausgaben (jede in einem Exemplar) und eine lateinische Übersetzung (zwei Ausgaben) des kleinen Erbauungsschriftchens. Über diese Ausgaben sei folgendes mitgeteilt:

1. Die älteste von den deutschen Ausgaben ist ein Nürnberger Druck, der sich in der K. Bibliothek Berlin befindet in einem Sammelband (Eo 6160), in dem er mit einigen anderen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gedruckten Reformationsschriften miteingebunden ist.

Das Veit-Dietrich-Schriftchen bestand ursprünglich aus zwei Bogen mit je 8 Blättern, sign. A-B; leider fehlt aber jetzt das erste Blatt, auf dem der Titel gestanden hat. Der Inhalt der folgenden Blätter ist:

1. Veit Dietrichs Vorwort, Bl. A 2<sup>r</sup>—A 3<sup>v</sup>. 2. Die Trostsprüche des Joh. Grosch (ohne Überschrift), Bl. A 3<sup>v</sup>—B 4<sup>v</sup>. 3. Trostsprüche für die christliche Kirche, Bl. B 4<sup>v</sup>. 4. Ps. 25, 34, 85, Bl. B 5<sup>r</sup>—B 8<sup>r</sup>. Danach steht: Zu Nürnberg / bey M. Joachim Hellern.

Der Druck hat also keine Jahreszahl; er muß aber aus den fünfziger Jahren oder aus den ersten sechziger Jahren herrühren, da Joachim Heller, der 1546 Professor der Mathematik in Nürnberg geworden ist und daselbst in den ersten fünfziger Jahren eine Druckerei einrichtete, die Stadt schon 1563 verließ <sup>2</sup>.

2. Der nächstfolgende der erhaltenen Drucke ist von 1577. Er befindet sich in der K. und Universitätsbibliothek zu Königsberg in einem Sammelband (Ce 81). Das Büchlein, das vollständig ist, besteht aus vier Bogen von je 8 Blättern, sign. A—D.

---

1) Will, Nürnbergisches Gelehrtenlexikon I, 1755, 257ff. Nopitsch, Suppl. I, 1802, 214ff. Strobel, Nachricht von dem Leben und den Schriften Veit Dietrichs. Nürnberg 1772. Kolde, Veit Dietrich, in Realenzyklopädie für protestantische Theologie, IV, 1898, 653f.

2) Doppelmayr, Historische Nachricht von den Nürnbergschen Mathematicis und Künstlern. Nürnberg 1730, p. 55.

Titel (mit Bordüre): Schöne | Trostsprüche / für | die  
Engstigen Ge- | wissen. | H. Vitus Die- | trich. | Ge-  
druckt zu Kß- | nigsperg / Bey Georgen | Oster-  
bergern. | 1577.

Inhalt: 1. Veit Dietrichs Vorwort, Bl. A 2<sup>r</sup>—A 4<sup>r</sup>. 2. Die Trostsprüche des Joh. Grosch, Bl. A 4<sup>v</sup>—C 1<sup>r</sup>. 3. Trostsprüche für die christliche Kirche, Bl. C 1<sup>v</sup>. 4. Ps. 25 und 34, Bl. C 2<sup>r</sup>—C 6<sup>r</sup>. 5. Etliche schöne Gebetlein (mit Holzschnitt) Bl. C 6<sup>v</sup>—D 5<sup>v</sup>. Die drei letzten Blätter sind weifs.

3. Ein Königsberger Druck von 1583 in der K. Bibliothek Berlin, in einem Sammelband Bs 2582. Dieser Druck ist Zeile für Zeile, Buchstabe für Buchstabe dem Königsberger Druck von 1577 nachgedruckt. Auch die typographische Ausstattung ist dieselbe in beiden Drucken.

4. Ein Nürnberger Druck von 1597, in der K. Bibliothek Berlin im Sammelband Es 1516. Das Schriftchen besteht aus vier Bogen, sign. A—D; Bogen 1 und 3 (A und C) mit je 8 Blättern, Bogen 2 und 4 (B und D) mit je 4 Blätter.

Titel (mit Bordüre): Sehr schöne | Trostsprüche / ausz |  
heiliger Göttlicher schrift | gezogen | Für die  
ängsti- | gen Gewissen / | Durch | Veit Dieterich |  
Nürnberg | MDXCVII<sup>1</sup>.

Inhalt: 1. Veit Dietrichs Vorwort, Bl. A 2<sup>r</sup>—A 5<sup>r</sup>. 2. Trost-  
sprüche des Joh. Grosch, Bl. A 5<sup>v</sup>—C 6<sup>r</sup>. 3. Trostsprüche für  
die christlichen Kirchen [sic!], Bl. C 6<sup>v</sup>—C 7<sup>r</sup>. 4. Ps. 25 und  
34, Bl. C 7<sup>r</sup>—D 2<sup>v</sup>. 5. Ps. 127, Bl. D 2<sup>v</sup>—D 3<sup>r</sup>. Auf dem  
letzten Blatte: Gedruckt zu Nürnberg / durch Alexander  
Philip Dieterich / In verlegung Johann Lawers. Anno  
MDXCVII.

Älter als irgendeine der erhaltenen deutschen Ausgaben sind zwei Drucke einer lateinischen Übersetzung von dem lutherischen Theologen und Psalmendichter und jungen Bewunderer Veit Dietrichs, Nikolaus Selnecker (geb. 1530, gest. 1592). Von beiden Drucken sind Exemplare in der K. Bibliothek Berlin vorhanden.

1. Ein Nürnberger Druck von 1553, bestehend aus vier Bogen mit je 8 Blättern, sign. A—D.

Titel: Sententiæ | consolatoriæ. Ex | sacra scrip-  
tura collectæ, et ad consci- | entias tristibus cogi-

1) Dieser Titel, der sowohl mit dem Titel einer dänischen Übersetzung von 1549 (s. u.) als auch mit dem Titel der von dieser ganz unabhängigen lateinischen Übersetzung von 1553 genau übereinstimmt, ist gewifs der ursprüngliche.

tationi- | bus, et alijs incommo- | dis oppressas ac-  
com- | modatæ. Folgt eine sechszellige Strophe im elegischen  
Versmaße vom Trost aus Gottes Wort, mit Nikolaus Selneckers  
Namen unterschrieben, und zum Schlusse das Impressum: Norin-  
bergæ | Excudebatur in officina | Joannis Daub-  
manni. | M. D. LIII.

Inhalt: 1. Eine Vorrede (Bl. A 2<sup>r</sup>—B 4<sup>v</sup>) von Nik. Selnecker,  
in der er der philosophischen Erklärung der Sorgen und Drang-  
sale und dem Trost der Philosophie den Trost aus Gottes  
Wort gegenüberstellt. Zuletzt steht ein kurzes Summarium des  
Vorworts Veit Dietrichs. Die Vorrede ist datiert Norinbergæ  
in Mense Januario Anno Domini M. D. LIII. 2. Die  
Trostsprüche Joh. Grosch', Bl. 5<sup>r</sup>—D 1<sup>r</sup>. 3. Eine sehr weit-  
läufige Paraphrase des Ps. 77, Bl. D 1<sup>v</sup>—D 3<sup>r</sup>. 4. Ein Epi-  
kedion über Veit Dietrich von Selnecker, das dieser auf Melan-  
chthons, seines damaligen Lehrers<sup>1</sup>, Aufforderung geschrieben hat,  
Bl. D 3<sup>v</sup>—D 7<sup>v</sup>. Auf dem letzten Blatte: Psal. CXIX. Deduc-  
me in semita mandatorum tuorum (Holzschnitt) Norin-  
bergæ. Apud Joannem Daubmanum. M. D. LIII.

2. Ein Wittenberger Druck von 1556, bestehend aus zwei  
Bogen von je 8 Blätter, sign. A—B.

Titel: Sententiæ | consolato- | riæ, collectæ ex  
scriptura cele- | sti, quibus utimur, cum ad sacram-  
unionem accedimus, qui- | bus etiam D. Doctor  
Mar- | tinus Lutherus usus est. Nunc denuo editæ |  
a Nicolao Sel- | neccero. | Witebergæ. Per Johannem  
lufft. 1556.

Inhalt: 1. Ein kurzes Vorwort (Bl. A 2<sup>r</sup>—A 3<sup>r</sup>) von Selnecker,  
in dem er sagt, diese neue Übersetzung erscheine, weil die erste  
Ausgabe vergriffen sei. Das Vorwort ist datiert: Witebergæ  
mense Aprilis Anno salutis 1556. 2. Joh. Grosch'  
Trostsprüche, Bl. A 3<sup>v</sup>—B 2<sup>v</sup>. 3. Ps. 51, Bl. B 3<sup>r</sup>—B 7<sup>v</sup>, in  
einer vom Grundtexte wenig abweichenden Übersetzung (heraus-  
mit einigen Änderungen in Selneckers Paraphrasis Psalterii, 1573,  
Bl. K 4<sup>ff.</sup>). Auf dem vorletzten Blatte des Buches steht: Witte-  
bergæ Anno salutis M. D. LVI. Mense Martio. Die Zeit-  
angabe (März) ist nicht weiter auffällig; die Vorrede ist mit  
„April“ etwas vordatiert.

Noch älter als sowohl die lateinische Übersetzung wie die  
erhaltenen deutschen Ausgaben ist eine dänische Übersetzung aus  
dem Jahre 1549 vom ersten evangelischen Bischof Dänemarks  
Petrus Palladius. Das Schriftchen erschien 1550 und existiert

1) Vgl. Realenzyklopädie f. prot. Theol. XVIII, 185.

noch in zwei Exemplaren, die sich beide in der K. Bibliothek Kopenhagen befinden. Der Druck, in Kl.-4<sup>o</sup>, besteht aus 6 Bogen mit je 4 Blättern, sign. A—F.

Titel: Nogne deylige | Sprock / Aff den Hellige |  
 Scrift / for en bedrøffuit sam- | wittighed / beskickedede  
 alle Christne | til trøst / aff Vito Theodoro / oc | for-  
 danskede aff D. Petro | Palladio. | Matth: xi. | KOMmer  
 til Mig alle i som | arbejde oc ere besuarede / Jeg |  
 vil werguegeeder. | 1550.

Inhalt: 1. Palladius' Vorrede, Bl. A 1<sup>v</sup>—A 2<sup>r</sup>, datiert 21. Dez. 1549. 2. Veit Dietrichs Vorwort, Bl. A 2<sup>v</sup>—A 3<sup>v</sup>. 3. Joh. Grosch' Trostsprüche, Bl. A 4<sup>r</sup>—D 2<sup>v</sup>. 4. Trostsprüche für die christliche Kirche, Bl. D 3<sup>r</sup>. 5. Ps. 25, 34, 85, Bl. D 3<sup>v</sup>—E 2<sup>v</sup>. 6. Bibelsprüche vom Glauben. 7. Gottes Segnung des israelitischen Volkes. 8. Einige Gebete. Zum Schlufs: Prentet i den Kongelige stad Kiøbenhaffn aff Hans Vingaard Aar M. D. L.<sup>1</sup>.

Wie man sieht: das einzige, was alle diese Ausgaben gemeinsam haben, sind die Trostsprüche des Joh. Grosch. Wann und wie diese Trostsprüche entstanden sind, geht aus der Vorrede des Veit Dietrich hervor, und da diese Vorrede ein gewisses Interesse auch in anderer Hinsicht hat, mag sie hier nach dem ältesten erhaltenen Druck ganz zitiert werden.

, Dem Erbarñ Sebald Ochsenfelder<sup>2</sup>, Meinem sondern gutem Freundt.

Gnad vnd frid von Got / durch vnsern Herrn Christum. Mein lieber Freundt vñnd Bruder<sup>3</sup> / weyl ewer noth vñnd tegliche anfechtunge / dauon jhr mir oft geklagt / vñnd rath gesucht / mir wol wissend ist / vñnd ich in alle wege / euch vñnd eim jeden Christen / auff das trewlichst in solchem fall zu rathen schuldig bin / hab ich euch vñnd andern / so inn gleycher noth stecken (dann dise anfechtung ist sehr gemeyn / vñnd findet sich am meysten bey den besten Christen) / disz kleyn Bűchlein / zum trost wöllen inn druck geben / das jhr des selben euch<sup>4</sup> gebrauchen / vñnd damit der anfechtung wehren solt. Dann wir ye keynen

1) Aufs neue herausgegeben in meiner Ausgabe der dänischen Schriften des Petrus Palladius, II. Band, Kopenhagen 1914. Die Vorarbeiten zu dieser Ausgabe veranlafsten mich zu der vorliegenden Untersuchung des Originals.

2) Die Königsberger Drucke und der Nürnberger Druck von 1597 haben wie die dänische Übersetzung *N. N.*, wahrscheinlich weil Sebald Ochsenfelder, Veit Dietrichs Gevatter (siehe Strobel a. a. O. S. 145) sowohl in Nürnberg 1597 als in Kopenhagen 1549 und in Königsberg 1577 unbekannt sein mußte.

3) Die Königsberger Drucke *Mein lieber Bruder*.

4) *euch* fehlt in den Königsberger Drucken.

andern behelff noch schutz wider des Sathans giftige Pfeyle / vñd vnser sündhafften hertzen ergerliche falsche gedancken / können haben / deñ Gottes wort <sup>1</sup>. Ich soll aber gleich wol euch nicht verhalten / das disz büchlein // nicht von mir zugerichtet / sondern <sup>2</sup> von einem andern <sup>3</sup> Gottseligen frommen Mañ zusam̄ gezogen ist. Denn da ich vnter dem Reychsztage zu Augspurg / bey dem Ehrwirdigen vñnd seligen Mañ D. Martin Luther / im Schlosz zu Coburg war / hetten wir daselb einen feynen Pfarrherrn Johann Grosch / der alle Sonntag im schlosz Predigte. Vñnd weyl es / des ehegemelten vñnd inn Gott seligen D. Luthers brauch für vñd für war / das er gemeiniglich inn viertzehen tagen / oder zum lengsten <sup>4</sup> in dreyen wochen / zum Hochwirdigen <sup>5</sup> Sacrament gienge / vñd zuor die Absolution begerte / vñd suchete / rhümete er des gemelten Pfarherrn trost vñnd vnterricht dermassen / das ich auff ein zeyt jhn drumb bate / er wolte in einer kurtz / die Sprüche mir zu sam̄ fassen / so er vngefehrlich / die gewissen damit zu trösten / in der absolution fürete / Solches thet der fromme Mañ gern / vñd richtet mir dieses Büchlein von wort zu wort zu / wie jhrs jetzundt <sup>6</sup> sehet. Das gefiele dem Ehrwirdigen / vñd inn Gott seligem Mañ D. Luther so wol / das ichs jhm abschreyben muste <sup>7</sup> / Dann er inn teglichen // anfechtungen / mehr denn ein mal gelehret vñnd erfahren hatte / wie auch die wolbekandten sprüche / damit wir vns trösten sollen / sich verlieren vñd nicht wöllen einfallen. Da ist es sehr gut / das wir einen gewissen vorrath ausz der Schrift haben / ob der vñd jener Spruch nicht wolte starck genug sein / das wir einen andern suchen / der lauter klar vñd gewisz sey / vñd darauff wir fussen können. Vñd were wol von nöten / das ein jeder Christ teglich solche Spruch für sich neme / vñd jhm leufftig vñd bekant machete / auff das / wenn die noth herein dringet / wir mit der schrift / als mit dem <sup>8</sup> besten waffen / gefasset vñd gerüstet weren. So wölet nun disz kleyne / aber sehr nützliches Büchlein / euch lassen lieb sein / vñnd teglich darinn studirn / es soll vñnd wirdt gewiszlich sein frucht mit sich bringen / vñd der ar-

1) In den Königsberger Drucken und dem Nürnberger Druck von 1597 neuer Absatz.

2) *sondern*, die Königsberger Drucke und der Nürnberger Druck von 1597: *sondern durchaus*.

3) *andern* fehlt in den Königsberger Drucken.

4) *inn viertzehen tagen / oder zum lengsten* fehlt im Nürnberger Druck 1597.

5) *Hochwirdigen* fehlt in den Königsberger Drucken.

6) Die Königsberger Drucke: *jetzt*.

7) In den Königsberger Drucken neuer Absatz.

8) *dem*, Königsberger Drucke u. Nürnberger Druck 1597: *den*.

beyt wol lohnen <sup>1</sup> / Gott bewar euch vnnnd alle fromme Christen / zu disen kümmerlichen zeyten / Amen.

E. W. Veyt Dietrich <sup>2</sup>.

Ans der Vorrede geht also hervor, dafs die Bibelsprüche der vorliegenden Sammlung eben die sind, die der Koburger Pfarrer gebrauchte, wenn Luther bei ihm Trost suchte. Luther hat dem Veit Dietrich von der Trostkraft erzählt, die sie seiner geängstigten Seele spendeten, und Veit Dietrich hat die Sammlung auf Luthers Aufforderung abgeschrieben. Dies ist alles im Jahre 1530 geschehen; erst viel später ist die Sammlung zum Druck gegeben. Genau können wir nicht wissen, wann die erste Ausgabe erschienen ist, da der Originaldruck verloren und die Vorrede nicht datiert ist; soviel dürfen wir aber aus der Vorrede, in der Luther mehrmals „der selige“ Dr. M. L. genannt wird, schliessen, dafs die Vorrede nach Luthers Tod geschrieben ist, dafs folglich die Originalausgabe frühestens vom Frühling des Jahres 1546 sein kann. Da ferner Veit D. im März 1549 starb, nachdem er in den letzten Monaten nicht arbeitsfähig gewesen, mufs die Ausgabe spätestens Ende 1548 erschienen sein, eine Schlussfolgerung, die sich auch daraus ergibt, dafs die dänische Übersetzung schon 1549 vorlag.

Was die Originalausgabe enthalten hat, ist schwerlich mit Sicherheit zu sagen; da aber die dänische Übersetzung, die wahrscheinlich nach der Originalausgabe verfaßt ist, und die älteste erhaltene deutsche Ausgabe, wie aus den oben zitierten Inhaltsangaben hervorgeht, aufser Veit Dietrichs Vorrede und den eigentlichen Trostsprüchen auch „Trostsprüche für die Kirche“ und die Ps. 25, 34 und 85 enthalten, so werden diese Stücke höchstwahrscheinlich aus der Originalausgabe stammen. Die Frage ist nunmehr: Wer ist der Urheber dieser Zusätze? Sind sie schon 1530 von Johann Grosch beigefügt? Oder vielleicht von Luther? Oder sind sie erst der Spruchsammlung, als Veit D. diese in den vierziger Jahren herausgab, beigefügt worden — vom Buchdrucker? Oder vom Herausgeber selbst? Und in diesem Falle: Hat dann der Herausgeber, wie er in der Vorrede sagt, Johann Grosch' Sammlung ungeändert „Wort für Wort“ abgedruckt, oder hat er auch Änderungen im Text vorgenommen?

Auf diese Fragen werden wir Antwort bekommen, wenn wir die Bibelsprüche und Psalmen in den „Trostsprüchen“ mit den entsprechenden Stellen in Luthers Bibelübersetzung vergleichen. Es ergibt sich dann, dafs die eigentlichen Trostsprüche mit der

1) Königsberger Drucke und Nürnberger Druck 1597 neuer Absatz.

2) Nürnberger Druck 1597: *Dieterich*.

Bibelübersetzung in den Ausgaben der letzten zwanziger Jahre vollständig übereinstimmen, während die Psalmen und die Sprüche in den Zusätzen genau mit dem Texte der revidierten Bibelübersetzung der vierziger Jahre übereinstimmen. Es besteht somit nicht der geringste Zweifel: Veit Dietrich hat die Joh. Groschsche Bibelspruchsammlung „Wort für Wort“ abgedruckt, wie sie ihm 1530 vorlag, ohne irgendwelche Rücksicht auf die Verbesserungen zu nehmen, die Luther seitdem in seiner Bibelübersetzung vorgenommen hatte. Und ebenso zweifellos ist, daß die Trostsprüche für die Kirche und die Psalmen erst der Sammlung beigefügt werden konnten, als die Sammlung in den vierziger Jahren gedruckt wurde — da niemand 1530 voraussehen konnte, wie Luther etwa 15 Jahre später seine Übersetzung ändern wollte. Ob der Anhang von Veit D. oder vom Buchdrucker herrührt, ist wohl kaum ganz sicher zu ermitteln; da aber Veit dieser Stücke gar nicht in seiner Vorrede gedenkt, sondern ausdrücklich sagt, daß „disz büchlein . . . durchausz von einem andern . . . zusammengezogen ist“, so ist es wahrscheinlich, daß dieser Anhang — sowie zweifelsohne die vielen übrigen verschiedenen Zusätze der verschiedenen Ausgaben, wie so oft in dieser Zeit — das Werk des Buchdruckers, nicht des Herausgebers ist.

Als Beweis für das angegebene Verhältnis zwischen dem Texte der „Trostsprüche“ und dem der Lutherischen Bibelübersetzung mögen folgende Beispiele aus dem Alten und dem Neuen Testament dienen.

## Ps. 51, 19

Trostsprüche, Bl. B 3<sup>r</sup>New deutsch Psalter. Wittenb.  
1528. 8<sup>o</sup>Ein zerbrochen vnnnd zerschlagen  
hertz / wirst du Gott nicht verachtenEin zebrochen vnd zeschlagen  
hertz wirstu Gott nicht verachten

Die Ausgaben nach 1530 dagegen: *ein geengstes vnd zuschlagen hertz* usw.

## Röm. 3, 25

Trostsprüche, Bl. B 2<sup>r</sup>Das Neue Testament. Wittenb.  
1529. 8<sup>o</sup>

Welchen Gott hat fůrgestellet zu  
einem gnadenstul / durch den glauben  
inn seinem blut / damit er die  
gerechtigkeyt die für jm gilt / darbiete  
/ in dem das er vergibt die  
sünde / die zuor sind geschehen /  
vnter Göttlicher gedult /

Welchen Gott hat furgestellet zu  
einem Gnadenstuel / durch den glauben  
jnn seinem blut / damit er die  
gerectickeit / die fur jm gilt / darbiete  
/ jnn dem das er vergibt die  
sunde / die zuor sind geschehen  
vnter göttlicher gedult /

Statt *darbiete* haben die Bibelausgaben 1522—1528 *beweuse* und

statt *das er vergiebt die sunde die zuor sind geschehen haben* die Ausgaben nach 1530: *das er sunde vergibt | welche bis an her blieben war.*

Joh. Grosch hat also seine Trostsprüche nach den 1530 neuesten Bibelübersetzungen abgeschrieben. Anders aber verhält es sich mit den Bibelstellen des unmittelbar nachfolgenden Stückes „Trostsprüche für die christl. Kirche“.

Hier hat Ps. 43, 5:

*Was betrübst du dich meine Seel | vnd bist so unruhig in mir? Harre auff Gott | daß ich werde jm noch danken | das er meines angesichts hülffe | vnd mein Got ist.*

Diese Form entspricht genau dem Texte der Lutherbibeln von 1543 und 1545, ist aber von allen älteren Bibelausgaben und Sonderausgaben der Psalmen verschieden, welche seit 1531 haben: *das er mir hilft mit seinem angesicht | vnd das er mein Gott ist* und vor 1531: *vmb das hayl seines angesichts* usw. Genau dasselbe Verhältnis findet sich bei den folgenden Psalmen. Sie sind von dem frommen Buchdrucker nach Luthers revidierter Bibelübersetzung von 1545 (oder 1543) gedruckt.

Die Zweiteilung der Bibelsprüche ist ungeändert von den älteren in die jüngeren Ausgaben, von dem deutschen Texte in die dänische Übersetzung übergegangen (die lateinischen Ausgaben bringen ja nur die eigentlichen Trostsprüche, wie aus der Inhaltsangabe oben hervorgeht).

Das Verhältnis zwischen den verschiedenen Ausgaben wird übrigens aus den S. 407—409 angeführten Varianten zu der Vorrede Veit Dietrichs hervorgehen: 1. Beide Nürnberger Drucke haben *Mein lieber Freund vnd Bruder*, der dänischen Übersetzung *Min kiere Ven oc Broder* entsprechend; der Satz muß also vom Original herrühren. Beide Königsberger Drucke haben *Mein lieber Bruder*; die Weglassung wird folglich der Unachtsamkeit zuzuschreiben sein — ebenso wie die übrigen Weglassungen dieser Drucke, sowohl im Titel als im Texte. Dafs dieselben Weglassungen den beiden Drucken gemeinsam sind, dürfte ein Beweis dafür sein, dafs der jüngere Druck ein Nachdruck des älteren ist. 2. Der ältere Nürnberger Druck hat: *Ich soll .. euch nicht verhalten | das diesz büchlein . . . von einem andern Gottseligen Man̄ zusam̄ gezogen ist*; der jüngere Nürnberger Druck hat: *. . . . durchausz von einem andern* usw., womit die dänische Übersetzung *altsammen aff en anden* usw. übereinstimmt. Die beiden Königsberger Drucke haben *durchausz von einem* usw. Kein Zweifel also, dafs die Originalausgabe *durchausz* gehabt hat, dafs dieses Wort aus Nachlässigkeit in der älteren Nürnberger Ausgabe weggelassen ist, und dafs diese Ausgabe somit

nicht die Grundlage für irgendwelche der erhaltenen Ausgaben sein kann.

Dafs dem so ist, wird durch genauere Untersuchung bestätigt. Der Nürnberger Druck hat unrichtig *Roma. 2* (Bl. B 2<sup>r</sup>) statt *Roma. 3*. Dieser Fehler findet sich in keiner anderen Ausgabe, obgleich Druckfehler sonst ganz unkritisch von Ausgabe zu Ausgabe wiederholt werden; zum Beispiel haben alle Ausgaben sowie die dänische und die lateinische Übersetzung den Fehler *2. Paral. 23* statt *2. Paral. 33* (älterer Nürnberger Druck Bl. B 3<sup>v</sup>), der also aus der Originalausgabe herrühren mufs. Ähnlich haben alle Ausgaben und Übersetzungen *Psal. 24* statt *Psal. 25* (älterer Nürnberger Druck Bl. B 4<sup>r</sup>), den Nummerzahlen der Vulgata gemäfs, trotzdem sonst immer nach den Nummerzahlen der deutschen Bibel zitiert wird. Die Königsberger Drucke und der jüngere Nürnberger Druck scheinen übrigens eine gemeinsame Grundlage zu haben, da diese drei Ausgaben die Reihenfolge *Jer. 31, Zach. 2* bieten, während die Reihenfolge des Originals *Zach. 2, Jer. 31* gewesen sein mufs, gemäfs der Reihenfolge des älteren Nürnberger Drucks, der dänischen und der lateinischen Übersetzung, die eine gemeinsame vom Original verschiedene Grundlage nicht haben können. Endlich darf darauf hingewiesen werden, dafs die lateinische Ausgabe von 1556 als Grundlage die Ausgabe von 1553 hat; wie diese hat sie unrichtig Es. 40 statt Es. 49 des Originals (älterer Nürnberger Druck Bl. B 3<sup>v</sup>; — Es. 49 ist übrigens Fehler statt Es. 43), ferner hat die Ausgabe von 1556 *Zach. 2*, die Ausgabe von 1553 *Zach. II* statt *Zach. 11*; die Fehlergenesis liegt ja vor Augen.

Das Verhältniß zwischen den erhaltenen Ausgaben kann graphisch folgendermafsen dargestellt werden:



Im ersten halben Jahrhundert nach dem Erscheinen des Schriftchens sind also mindestens fünf neue deutsche Ausgaben, eine dänische und zwei lateinische Ausgaben erschienen, ein Zeugnis dafür, dafs diese Sammlung von Bibelsprüchen, „quibus“ — wie es auf dem Titelblatt der lateinischen Übersetzung heifst —

„etiam D. Doctor Martinus Lutherus usus est“, sehr beliebt gewesen. Später aber ist sie dermaßen in Vergessenheit geraten, daß weder die Veit-Dietrich-Biographen noch die zahlreichen Lutherforscher ihre Existenz gekannt haben; und der Name des Koburger Pfarrers, Johann Grosch, des Verfassers der Sammlung, ist bis in die neueste Zeit unter verschiedenen Entstellungen verhüllt geblieben <sup>1</sup>.

---

2.

## Ilias Malorum.

Ein Beitrag zur Geschichte der hessischen Verbesserungspunkte.

Von

Dr. **Philipp Losch.**

---

In dem ausführlichen Verzeichnis der Literatur über die sog. Verbesserungspunkte, das Vilmar in seiner Geschichte des Konfessionsstandes der evangelischen Kirche in Hessen S. 306 ff. zusammengestellt hat, wird unter Nr. 66 ein Fliegendes Blatt aus dem Jahre 1608 aufgeführt, das in 24 Punkten die durch die Verbesserungspunkte angerichteten Verwüstungen und Zerstörungen in Hessen namhaft macht. Vilmar hat, wie er sagt, dies Blatt selbst nie zu Gesicht bekommen und weiß von seiner Existenz nur durch eine Schrift von Gregorius Schönfeld: „Spiegel der offenbahren, unverschämten Calumnien u. Lügen usw.“, Marburg 1608, deren Erscheinen nach seiner Meinung eben durch dieses Blatt veranlaßt wurde. In seinen „Kirchengeschichtlichen Miscellen“ kommt er in der Zeitschrift d. Vereins f. hess. Geschichte N. F. 2, 172 noch einmal auf dies fliegende Blatt zurück und spricht daselbst die Vermutung aus, daß eine in den Kalckhoffischen Literalien angeführte

---

1) Georg Berbig, Bilder aus Coburgs Vergangenheit, II. Bd., Leipzig 1908, berichtet nur, daß Joh. Grosch, nachdem er Gardion im Barfüßerkloster gewesen, im Jahre 1526, nach der Aufhebung des Klosters, Pfarrer auf dem Schlosse zu Coburg wurde. Seine Sprüchsammlung wird nicht erwähnt.